Bericht

über die Concurrenzschrift für den am 28. December 1865 ausgeschriebenen Preis aus dem Gebiete der Mineralogie.

Veranlaßt durch die großherzige Entschließung, mit welcher Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Stephan der kaiserl. Akademie der Wissenschaften den Betrag von 1000 fl. ö. W. zur Ausschreibung eines Preises zur Verfügung stellte, hat dieselbe nachstehende Preisfrage mineralogischen Inhaltes ausgeschrieben:

„Es ist eine geordnete und vollständige über„sichtliche Darstellung der Ergebnisse mineralogi„scher Forschungen während der Jahre 1862 bis „inclusive 1865 zu liefern, welche sich der leich„teren Benützung wegen vollkommen an die früheren „derartigen Arbeiten von Herrn Professor **Kenngott** „anschließt".

Als Termin der Einsendung ist der 31. December 1866 festgestellt worden. Der Preis beträgt 1000 fl. ö. W.

Am 26. December 1866 ist eine Abhandlung eingelangt, welche das Motto: „*Nunquam otiosus*" trägt. Sie wurde den Gefertigten zur Begutachtung übergeben.

Diese können ihre Ansicht nur dahin aussprechen, daß die vorliegende Arbeit den in der ausgeschriebenen Preisfrage gestellten Anforderungen vollkommen entspricht. In derselben wird vor Allem verlangt, daß die Beantwortung der Frage eine geordnete und vollständige Darstellung der in den Jahren 1862—65 incl. gewonnenen Ergebnisse mineralogischer Forschungen enthalte. In der zu beurtheilenden Arbeit findet man Alles zusammengefaßt, was während des angegebenen Zeitraumes im mineralogischen Gebiete gearbeitet und veröffentlicht worden ist und die Gefertigten vermögen nirgend eine Lücke darin wahrzunehmen. Was in selbstständigen und periodischen Schriften der verschiedensten Länder weit zerstreut ist, erscheint hier auf möglichst engem Raume vereint und in systematischer Ordnung an einander gereiht, so daß das Auffinden des Zusammengehörigen nicht den geringsten Schwierigkeiten unterliegt. Jede einzelne Arbeit ist in kurzgefaßtem, aber vollkommen klarem

Auszuge treu wiedergegeben und wer zur ausführlicheren Belehrung die Originalarbeit selbst einzusehen genöthigt ist, findet den Ort, wo sie aufzusuchen ist, gewissenhaft angeführt. Endlich fehlt es auch stellenweise nicht an kritischen Bemerkungen, wo eine ausgesprochene Ansicht nicht vollkommen begründet erscheint.

Der zweite Punkt, welchen die Preisausschreibung hervorhebt, ist die Forderung, daß die zu liefernde Arbeit sich der leichteren Benützung wegen vollkommen an die früheren derartigen Arbeiten von Herrn Prof. Kenngott anschließen möge. Die Gefertigten haben sich überzeugt, daß in der vorliegenden Preisschrift auch dieser Anforderung in vollem Maße Rechnung getragen worden ist. Nicht nur ist das Ganze nach demselben mineralogischen Systeme an einander gereiht, welches in den früheren von Prof. Kenngott verfaßten Übersichten zu Grunde gelegt wurde, sondern auch in dem Ausmaß des Einzelnen, der Darstellungsweise, der Nomenclatur und den übrigen Details gibt sich die vollkommenste Übereinstimmung kund, mit Ausnahme einiger vereinzelter Änderungen, welche durch die seitherigen Fortschritte der Wissenschaft unerläßlich geworden sind.

Die Gefertigten sprechen daher ihre Ansicht dahin aus, daß die vorliegende Preisschrift sämmtliche in der Preisausschreibung gestellte Anforderungen erfüllt, daß sie als ein Fortschritt auf der Bahn der mineralogischen Wissenschaft und als eine werthvolle, ja unentbehrliche Beihilfe betrachtet werden muß für Alle, welche zur Förderung der Mineralogie selbstthätig mitwirken, und daß daher ihre baldmöglichste Drucklegung höchst wünschenswerth ist.

Da nun die Preisschrift auch zu rechter Zeit, vor Ablauf des festgesetzten Termines eingelangt ist, so erklären die Gefertigten dieselbe des ausgesetzten Preises für vollkommen würdig und beantragen, die mathem.-naturw. Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften wolle der mit dem Motto: „*Nunquam otiosus*“ bezeichneten Preisschrift den festgesetzten Preis von 1000 fl. ö. W. zuerkennen.

Wien, den 10. Februar 1867.

W. Haidinger m/p.
Dr. **Reuss** m/p.
Dr. **Moriz Hörnes** m/p.